

„Hysterie ist mangelbracht“

Der Münchner Mediziner Prof. Dr. Eckhard Alt beklagt Konzeptlosigkeit in der Pandemie und hält ein Plädoyer für natürliche Immunisierung.

VON DR. STEFAN RAMMER

Prof. Dr. Eckhard Alt (71), Gründer des Münchner Isarklinikums, forscht und lehrt seit fast 20 Jahren an der Thulane University in New Orleans und an der Universität von Texas. Er leitet Zentren für interdisziplinäre Stammzellforschung in Houston, New Orleans und South Dakota und ist ein führender Mediziner auf dem Gebiet der Inneren Medizin und Kardiologie. Mehr als 700 weltweite Patente hat er vorzuweisen. Als Wissenschaftler hat er beste Verbindungen nach China. Wie viele Vertreter seiner Zunft treibt ihn das Coronavirus um. Und da hat er seine ganz besondere Bewertung und Einschätzung: Er geht zudem hart ins Gericht mit der deutschen Gesundheitspolitik.

Bereits im November 2019 hatte Alt Besuch einer hochrangigen Delegation aus China. Als in Wuhan die Pandemie losging, meldete sich im Januar 2020 Dr. Sun, Leiter der Corona-Einsatztruppen in Wuhan. Er bat um Hilfe, „Mantel, Handschuhe, Masken und vieles mehr haben wir ihm geschickt. Als Dank dafür erhielten wir schon frühzeitig die Protokolle zu Covid-19 des chinesischen Center of Disease Control des chinesischen Gesundheitsministeriums in deutscher Übersetzung.“

Tod durch Multi-Organversagen

Noch bevor Deutschland wesentlich betroffen war, hatte Alt wesentliche Einblicke in diese Krankheit. Alt sagt: „So konnten wir frühzeitig erkennen, welche Fehlscheidungen die Berater unserer Ministerien und unsere wenig kompetenten Politiker verursachten.“ Während in Deutschland Autopsien vom Robert-Koch-Institut verboten worden seien, hätten ihm die Chinesen Berichte ihrer Autopsien geschickt, aus denen ursächlich hervorgeht, woran Menschen wegen Covid-19 verstarben. Demnach sei schon im Februar 2020 klar gewesen, dass Patienten nicht primär an dem Virusinfekt versterben würden, sondern dass die Viruserkrankung letztlich ein Multi-Organversagen auslöse. Die Viren würden das Endothel der Blutgefäße infizieren und dabei die Blutplättchen (Thrombozyten) aktivieren, die normalerweise Blutung stillen sollen. Wenn dann ein bakterieller Infekt hinzukomme, was oft als Folge einer überstürzten Intubation des Patienten der Fall sei, passiere Folgendes: Das Zusammen-treffen eines bakteriellen Effektes mit dem viralen Covid-Infekt bedinge, dass sich Blutplättchen auf die Leukozyten (die weißen Blutkörperchen) setzen, die bei einer bakteriellen Entzündung aktiviert würden und durch „rolling and sticking“ am Endothel der Blutgefäße kleben. Es geschehe etwa das Gleiche wie bei einem Herzinfarkt: Leukozyten, Thrombozyten und Fibrin (Gerinnungsseiwese) klumpen sich zusammen und bilden kleine Blutgerinnsel. Wenn sich diese von der Gefäßwand ablösen und in die Peripherie der Blutgefäße wandern, verstopfen sie dort die Durchblutung im Kapillarnetz. Und damit entsteht in betroffenen Organen wie Herz, Gehirn, Nieren oder Leber ein durch Sauerstoffmangel bedingtes Absterben lebenswichtiger Zellen, was für die langfristigen Folgen einer Coronainfektion inklusive der Todesfolge durch Covid-19 verantwortlich sei.

Alt zieht einen Vergleich: „Das ist, wie wenn Sie ein Sieb haben, bei dem die Mehrheit der Löcher verstopft ist und nur noch ganz wenig Blut durchgeht. Und das kann das Ende eines an Covid-19 schwer erkrankten Patienten bedeuten. Es ist nicht nur die Lunge, die versagt, sondern es entwickelt sich ein globales Organversagen.“ Die Chinesen hätten ihm mitgeteilt, dass es zum Beispiel ein schlechtes Vorzeichen sei, wenn ein Patient Enzyme entwickle, die auf einen Herzinfarkt hindeuteten. Es handle sich dabei



Der Mediziner Prof. Dr. Eckhard Alt aus München setzt auf natürliche Immunisierung.

aber nicht um einen klassischen Herzinfarkt mit Verstopfung einer großen Arterie, sondern um die Verstopfung vieler kleiner Blutgefäße. Daraus entstehe ein diffusier Herzinfarkt, ein diffuser Schlaganfall, eine diffuse Lungendurchblutungsstörung.

Thrombenbildung schadet

Der Glaube, dass Corona primär nur eine Lungenerkrankung sei, sei nicht ganz richtig. Ja, die Viren infizieren auch die Lunge, aber die entscheidenden Schäden entsünden sekundär aus der Thrombenbildung als Folge der Aktivierung von Blutplättchen, Fibrin und Leukozyten. Weil die Chinesen, so Alt, dies früh erkannt hätten, habe man in China den Schaden der Pandemie beherrscht, indem diese Aktivierung durchbrochen worden sei. Wie bei einem Herzinfarkt könne man mit Aspirin, weiteren Inhibitoren der Blutplättchen sowie niedermolekularem Heparin eine diffuse überschießende Gerinnungsstörung hemmen. Die Chinesen hätten zudem auch festgestellt, dass diejenigen, die verstorben waren, in einem hohen Prozentsatz mithilfe des im Blut nachweisbaren Faktors Procalcitonin, schon vor Beginn der Coronavirus-Infektion einen bereits bestehenden bakteriellen Infekt aufwiesen. Durch einen Antigentest prüfen die Chinesen frühzeitig, ob im Blut sogenannte Immun-Globuline des Typs

Risiko an Covid-19 zu versterben, ist für gesunde Menschen vergleichsweise gering.“ Bei Menschen unter 70 Jahren, so Alt, sei indes die Sterblichkeit nach WHO-Berichten mit 0,05 Prozent der Erkrankten deutlich geringer als zum Beispiel das Risiko, aufgrund eines Krankenhauskeims nach einer Operation in einer deutschen Klinik zu versterben. Hierzu werde aber wenig aufgeklärt.

Geht es nach Alt, so bräuchten gesunde Menschen nicht unbedingt eine Impfung, da nach einer überstandenen Covid-Infektion auf natürliche Weise Antikörper gebildet würden. Die Aussagen eines dem Robert-Koch-Institut nahestehenden Experten, dass Kinder genauso infektiös seien wie Erwachsene, nennt Alt „wissenschaftlich unhaltbar“. Kinder würden sich natürlich immunisieren und seien, wenn keine schweren Begleiterkrankungen bestehen, wenig gefährdet. Unsere Politik müsse die Menschen schützen, die ein erhöhtes Risiko haben, an Corona zu versterben. Zur Impfung von Kindern hat Alt insoweit eine klare Meinung: „Einer Impfung von Kindern – auf keinen Fall. Sie sollen sich gesund immunisieren.“ Die überwiegende Mehrheit würde lediglich einen grippalen Infekt entwickeln. Nur Kinder mit Vor- oder Immunschwäche sollte man Impfen beziehungsweise schützen. Maskepflicht in Schulen entbehre jeder wissenschaftlichen Grundlage, und verlängerte nur die Dauer der Krise. Ohnehin plädiert Alt für „eine gesunde natürliche Durchsichtung für die Gruppe Menschen, bei denen ein unkomplizierter Krankheitsverlauf erwartet werden kann, inklusive der Kinder“.

Von alleine immunisiert

Mit SARS und MERS habe es zwei Coronaviren gegeben, die verschwinden seien, weil sich die Menschen ohne Impfung immunisiert hätten. Dem leider zeige es sich zur Zeit immer mehr, dass trotz Impfungen die Krise fortdauere, da trotz Impfung mehr und mehr Menschen sich mit neu mutierten Varianten infizierten, gegen die die bisherigen Impfstoffe wenig oder keinen Schutz böten.

Das Hauptproblem der bisherigen Impfstoffe bestehe darin, dass alle bisherigen Impfstoffen nie einen Nachweis der Wirksamkeit bei der höher gefährdeten Bevölkerungsgruppe über 70 Jahren erbracht hätten. Lediglich eine verminderte Infektionsrate von jüngeren Menschen, die ohnehin nicht zur Risikogruppe zählen, sei als Kriterium für die Zulassung der Impfstoffe gewählt worden. Und das, obwohl Zulassungsinstanzen wie das Paul-Ehrlich-Institut ansonsten so auf Sicherheit und Effektivität bedacht seien.

Insbesondere mögliche und kosteneffektive Prophylaxen würden vernachlässigt. Alt weist hier Vitaminen und Nahrungsergänzungsmitteln eine große Rolle zu. So spiele der Vitamin-D-Spiegel eine entscheidende Rolle für den Krankheitsverlauf und die Immunabwehr. Alte Menschen im Alterheim seien mehr gefährdet, weil sie oft ohne ausreichende Exposition zu Sonnenlicht einen zu niedrigen Vitamin-D-Spiegel hätten. Er betont: „Angesichts der Milliardenausgaben für relativ sinnlose Covid-Maßnahmen wäre es ein einfacheres gewesen, Menschen in Altenheimen Vitamin-D-Tabletten zu verabreichen, sowie mit Vitamin C, Zink und gutartigen Darmkeimen wie Probiotik-Mischungen die durch das Mikrobiom des Darms gesteuerte Immunabwehr zu stärken.“

Alt hat selbst ein Protokoll entwickelt, das mehreren Dutzend an Covid-19 erkrankten Patienten verabreicht wurde. Nach 48 Stunden seien alle behandelten Corona-Erkrankten zumindest symptomarm gewesen, und zwar unabhängig vom Alter. Seine Rezeptur: Eine Mischung aus zwei bis drei Gramm Vitamin C, 100 bis 150

Milligramm Zink, 2 Gramm Lysin und 2 Gramm Echinacin, 5000 Einheiten Vitamin D3, eine Aspirin-Tablette und eine Probiotikum-10-Kapsel, jeweils morgens und abends für zwei bis drei Tage eingenommen. Das seien sehr günstige und kosteneffektive Maßnahmen, die aber von unseren Politikern wenig gefördert würden. Alts Arbeitsgruppe am Primate Center der Thulane Universität in New Orleans hat diese Therapie an infizierten Zellen getestet und eine signifikante Hemmung der Virus-Replikation festgestellt. „Vitaminc und Zink sind ideal fürs Altenheim. Wenn ich Spahn wäre, hätte ich davon ein paar Millionen gekauft und sie im Alterheim verteilt. Das wäre wesentlich billiger gewesen als konstante PCR und Antikörper-Testungen, die bisher die Krise nicht beenden konnten.“

Umsausweichlich in Inflation

Dann nennt Alt ein weiteres Medikament (Ivermectin), das weltweit millionenfach mit sehr geringen Nebenwirkungen gegen Wurmerkrankungen eingenommen wird. Man habe zufällig in Bangladesch, Nigeria, Australien und Südamerika herausgefunden, dass es bei Patienten, die Ivermectin genommen haben, auch gegen Covid-19 wirksam gewesen sei. Australische Forscher hätten das Medikament in Zellkulturen getestet und dabei „sehr positive Ergebnisse“ publiziert. Zwei bis drei Milligramm Ivermectin pro zehn Kilo Körpergewicht sei eine Dosis mit einem millionenfach bewährten Sicherheitsprofil. Inzwischen, so Alt, lägen mehr als 20 weltweite Studien zur Wirksamkeit von Ivermectin zur Vorbeugung und Behandlung von Covid-19 vor.

Den Impfstoffen von Moderna und von Pfizer/Biontech, die nebenwirkungsgarm seien, beschwingt Alt, dass diese zumindest bei jungen Menschen eine hohe Wirksamkeit gegen die bisherigen Varianten des Covid-19-Virus hätten. Diese Impfstoffe erzeugten eine Immunität gegen die sogenannten Spike-Proteine („die Anker“) des Virus – einer Kette von ungefähr 4000 Basenpaaren, mit deren Hilfe das Virus an einer Zelle andocke. Unter diesen 4000 Paaren komme es jedoch zu ständigen Mutationen. Das Virus versuche sich fortwährend neu zu kombinieren, um noch schneller und effektiver in eine Zelle einzudringen und diese infizieren zu können. Wenn sich ein Organismus aber nicht nur wie nach einer Impfung mit dem Spike auseinandersetze, sondern sich bei einer natürlichen Infektion gegen das ganze Virus immunisiere, entwickle sich eine natürliche Immunität und Schutz gegen alle Covid-Varianten. „Das“, so der Mediziner, „wäre der natürliche Weg zu einer Gruppenimmunisierung, die das Ende der Corona-Krise bedeuten“ könne. Alt führt das Beispiel Ischgl an, wo sich inzwischen – ohne weitgehende Impfungen – mehr als 85 Prozent der Bevölkerung gegen das Virus natürlich immunisiert hätten, und das ohne erhöhte Mortalitätszahlen.

Für Alt sind viele der derzeitigen Maßnahmen wie „hysterische Maskenpflicht, Eingriffe in unsere bürgerlichen Freiheiten, angstverstärkende manipulierte Medienberichte, der falsche Glaube an die Kraft derzeitiger Impfstoffe, die Krise zu beenden, und das Interesse gewisser Milliardären-Profitheure an einer Fortdauer der Krise, wenig dazu geeignet, den unausweichlichen Weg in die Inflation, Geldentwertung und zukünftige Verarmung großer Teile der Bevölkerung zu verhindern.“

Gefährdete Menschen verstärkt zu schützen, sie richtig und vorbeugend zu behandeln, den Rest der wenig gefährdeten Bevölkerung sich natürlich immunisieren zu lassen, darin sieht Alt eher ein erfolgreiches Rezept zur Beendigung der Krise, „als sich von Welle zu Welle ohne wirkliche Kontrolle weiter zu mögeln“.

Artikel aus der Passauer Neuen Presse